

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 22 (1914)

Heft: 20

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Westschweizerischer Hülfsllehrertag in Bern.

Die gegenwärtigen kriegerischen Verhältnisse zwingen uns, den für diesen Herbst in Aussicht genommenen westschweizerischen Hülfsllehrertag in der Ausstellungstadt ausfallen zu lassen. Wir bedauern dies um so mehr, als gerade jetzt die Abhaltung einer solchen Samaritertagung gerechtfertigt gewesen wäre; leider sind aber die meisten Hülfsllehrer infolge Dienstleistung fürs Vaterland abwesend.

Für den Samariterverein Bern: **Der Vorstand.**

Aus dem Vereinsleben.

Fischenthal. Der 25. August brachte uns einen Übungsabend so recht nach dem Herzen arbeitsfreudiger Samariter. Schon die Aussicht, unsern beliebten Bezirksarzt, Herrn Dr. Keller aus Wald, zu einem zeitgemäßen Vortrag und den anschließenden praktischen Übungen erwarten zu dürfen, brachte nicht nur die Aktiven, sondern auch manche ehemalige, nun mit Hausorgen beladene Samariter herzu. Krieg und Kriegsgeschrei legen die Sache des Roten Kreuzes vielen zu tätiger Mithilfe nahe. Das bezweckten auch die folgenden, allerdings stark gekürzten Ausführungen des verehrten Referenten:

Nachgedanken, Mißgunst und Neid haben trotz der edlen vieljährigen Bemühungen des Haages und einer Berta von Suttner ein blutiges Völkerringen über Europa heraufbeschworen und haben auch unser Land genötigt, den ganzen Kriegsapparat in Funktion treten zu lassen. Diese Gelegenheit hat aber gerade gezeigt, daß wir dieser schweren Zeit getrost entgegensehen dürfen im Hinblick auf unsere wohlverpflegten und gutgeschulten Truppen, für die unser Volk große Opfer bringt.

Wenn auch die Tätigkeit des gewöhnlichen Samariters sich auf Hülfsdienste in Spitälern beschränken wird, so hörten doch alle mit viel Interesse die Schilderung der Arbeit, welche auf dem Felde den Sanitätsstruppen zukommt. Wem aber die Verhältnisse es versagen, aktiv einzugreifen, wird nicht versäumen, Spenden zu sammeln und zu bringen, Verbandmaterial und Leinwäse für unsere Brüder im Wehrkleide zu beschaffen.

So war die Ueberleitung zum praktischen Teil gefunden. Natürlich gab es jetzt nur Kriegsverwundete. Säbelhiebe (und auch andere Hiebe, über die man herzlich lachte) gab's nicht wenige; unter Trümmern Verschüttete, Schußverwundete, Verblutende und von Kanonen Ueberfahrene fehlten auch nicht. Aber Sama-

riter und Arzt halfen ihnen mit Verbänden, guten Ratschlägen und „gelungenen“ Transporten bald wieder auf die Beine, so daß alle wohlbehalten und frohgemut den etwas späten und teilweise langen Heimweg antreten konnten.

Häggenchwil. Nach einer längeren Pause hatte sich der Samariterverein Häggenchwil entschlossen, eine größere Feldübung abzuhalten. In freundschaftlicher Weise leisteten die Samaritervereine Tablatt, Muolen und Neukirch den an sie ergangenen Einladungen Folge, und stellten sich zahlreich und pünktlich zur festgesetzten Stunde an den ihnen zugewiesenen Sammelplätzen ein. Die von Herrn Dr. med. Bovet von Neukirch aufgestellte Supposition hatte folgenden Wortlaut: Ein Zeppelinluftschiff ist bei einer Übungsfahrt gezwungen, eine Notlandung bei der Gemeinde Muolen vorzunehmen. Infolge eines plötzlichen Windstoßes wurde dasselbe zu Boden geschleudert und zertrümmert, wobei durch eine Explosion das Luftschiff ein Raub der Flammen wurde. Viele Schwerverwundete und einige Leichtverletzte.

In Vorziehung eines Eisenbahntransportes erforderte die Ausführung der Supposition ziemlich viel Arbeit, zumal an zwei Ortschaften zu gleicher Zeit gearbeitet werden mußte. Die beiden Vereine Muolen und Neukirch, in der Stärke von ungefähr 45 Personen, machten sich sofort nach Kundgabe des Programms unter der bewährten Leitung des Abteilungs-Kommandanten, Herrn Albert Rüegg von St. Gallen, an die Arbeit. Beginn derselben punkt 12 Uhr und Zahl der Patienten 20. Vor allem wurden die Verwundeten aufgesucht und entsprechend verbunden. Desgleichen wurden Wagen improvisiert und der Transport nach dem Bahnhof Muolen ausgeführt. Eine vierte Gruppe war am Bahnhof beschäftigt, einen Bahnwagen für die Aufnahme der Verunglückten zweckmäßig zu im-

provisieren. Unter der tüchtigen Leitung des Herrn A. Nüegg und der Gruppenführer, nämlich Fr. Elise Nüesch, Krankenschwester, von Neukirch und Frau Stäheli von Häggenchwil für Verband und Transport, Herr Koch von Neukirch für Improvisation von Wagen und Bahren, Herr Stadler von St. Gallen für Einrichten des Bahnwagen und Herr Kägi, Lehrer, von Muolen und Herr Feldmann von Hagenwil für Materialverwaltung, schritt die Arbeit rüstig vorwärts, so daß um 3 Uhr alles bereit war zum Transport nach der Station Häggenchwil. Es ist am Platze, hier nochmals dankend der Bahndirektion St. Gallen zu gedenken für das bereitwillige Entgegenkommen in der Ueberlassung eines Bahnwagens zu dieser Uebung, die dadurch ihre wohlwollende Gesinnung für das Samariterwesen bekundete.

Sehen wir uns nun nach Abteilung 2 in Lössmenschwil um, und betrachten ihre Werke. Hier sehen wir an ihrer Spitze einen alten, bewährten Veteranen des Sanitätswesens als Abteilungschef, Herrn Mäder von St. Gallen. Sofort drängt sich uns der Gedanke auf, daß unter solcher Leitung etwas Tüchtiges geleistet werden muß. Das zeigt schon die Einteilung der Gruppen und die Ernennung der Gruppenführer. Nämlich Herr Baumann von St. Gallen für das Notspital, Herr Lengwiler von Nachen (Arbon) für Improvisation von Wagen und Bahren sowie für Transport und Herr Fr. Morgenroth für Verpflegung. Die beiden Vereine Tablatt und Häggenchwil rückten in der Stärke von ungefähr 60 Personen in Lössmenschwil ein. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr begann ihre Arbeit, welche in Herrichtung des Notspitals und Improvisation von 3 Wagen, sowie ein- und zweirädrigen Karren für den Transport. Eine dritte Gruppe war für Verpflegung besorgt. Auch hier wickelte sich das Arbeitsprogramm in ausgezeichnete Weise ab. Pünktlich konnten die Patienten vom Bahnhof Häggenchwil abgeholt und in das bereitstehende Notspital transportiert werden. Nach Placierung der Simulanten versammelten sich sämtliche Teilnehmer zur Bewohnung der Inspektion, welche von Herrn Dr. Bovet in gründlicher Weise vorgenommen wurde. Nach den Aufräumungsarbeiten versammelte man sich im Ochsenwirtsaal zur Entgegennahme der Kritik und um nach des Tages Mühe und Lasten einige Stunden der Erholung zu widmen.

Herr Dr. med. Bovet, in der Eigenschaft als Uebungsleiter, zugleich auch Vertreter der verhinderten Experten des Roten Kreuzes und des Samariterbundes, behandelte in seiner Kritik den Verlauf der

Feldübung in eingehender Weise. Er anerkannte den Eifer und das Verständnis der Teilnehmer bei den verschiedenen Arbeiten, betonte speziell, wie alles korrekt und zweckmäßig, sowie mit Ruhe und Sicherheit ausgeführt wurde. Wenn auch trotzdem Fehler vorgekommen, die sich nirgends mit dem besten Willen vermeiden lassen, so waren sie so unbedeutend, daß sie auf den Verlauf der Uebung keinen Einfluß ausüben konnten. Ein spezielles Lob spendete er den Abteilungs- und Gruppenführern, die durch ihre Umsicht und Anordnungen viel zum Gelingen der Feldübung beigetragen haben. Er dankt hauptsächlich auch den Vereinen Tablatt, Muolen und Neukirch für ihre gütige Mitwirkung, sowie dem Samariterverein Häggenchwil für die Uebernahme der Feldübung, die mit großen Opfern und Mühen verbunden war und den Beweis liefert, daß der Verein auch vor großen Aufgaben nicht zurückscheut. Die heutige Uebung hat wieder gezeigt, was die Samariter bei vorkommenden Unglücksfällen zu leisten imstande sind.

Der Präsident des Samaritervereins Häggenchwil sprach ebenfalls im Namen des Vereins allen mitwirkenden Samariterinnen und Samaritern seinen besten Dank aus, mit dem Wunsche, daß es uns vergönnt sei, recht oft in gemeinsamer Arbeit miteinander zu tagen. Einen besondern Dank widmete er Herrn Dr. Bovet, der Verdienste erwähnend, welche er sich im Laufe der Zeit für das Samariterwesen erworben hat. Zugleich benützte er auch die Gelegenheit, um Herrn Dr. med. Bovet, sowie die Herren Nüegg und Mäder, in Anbetracht ihrer Verdienste um den Verein und um einen kleinen Teil der Dankeschuld abzutragen, zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Gedankt wurde von ihm auch dem Publikum von nah und fern, das durch die Bewohnung an der Feldübung sein Interesse und seine Sympathie für das Samariterwesen kund gab. Zum Schluß gab es eine gemeinsame Vereinigung auf der Platte. Nach einigen Stunden der Gemütlichkeit lösten sich die Versammelten auf und steuerte jedermann der Heimat zu, in der Ueberzeugung, für das Samariterwesen viel gelernt und viel gewirkt zu haben.

Wer hätte von den Teilnehmern damals geglaubt, daß so bald das Rote Kreuz in den Nachbarländern und in der Schweiz in so aktive Tätigkeit treten, und ein so schrecklicher Völkerrkrieg über Europa dahinsbrausen würde. Darum die Mahnung, seit bereit und gerüstet, um bei einem Aufruf sofort Folge leisten zu können.

F. M.